Offener Brief

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **23 (1915)**

Heft 24

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Offener Brief.

An die Kassiere der Samaritervereine.

Hochgeehrte Kassiererin und hochgeachteter Herr Kassier!

Mit voller Ueberlegung sagen wir: „hochgeehrt" und „hochgeachtet", denn wir wissen gar wohl, welche bevorzugte Stellung in allen Vereinen die Damen und Herren einnehmen, welchen die Kasse des Vereins anvertraut ist. Was nützt mir der erhabenste Präsident, wenn ich nicht den Kassier bei mir habe? Bei Uebungen, beim so beliebten „Zvieri", auf der Heimfahrt, überall ist er der Wichtigste von allen. Schon darum möchte ich es nicht mit diesen bevorzugten Damen und Herren verderben und will ihnen mein Anliegen nur ganz sanft ans Herz legen.

Wir haben nämlich auch so einen Kassier, der verschiedene sehr gute Eigenschaften hat, so z. B. die, daß er in seinen Büchern immer die peinlichste Ordnung hat. Dann hat er mit andern Kassierern noch das gemein, daß er gegen Ende des Jahres erst dann ein fröhliches Gesicht macht, wenn er seine Bücher abschließen kann. Darum bitte ich die verehrten Kassierer und Kassiererinnen, auch unserm Kassier zu einem fröhlichen Gesicht zu verhelfen; denn was nützt uns ein Kassier, der eine traurige Miene macht?

Und das können die Verehrten ganz gut erreichen, wenn sie uns die noch schuldigen Beträge recht bald einsenden. Da gibt es Verbandpatronen, die so außerordentlich dauerhaft sind, daß sie seit dem Monat April standgehalten haben, ohne bezahlt zu sein, an andern Orten sind es Lehrbücher, auf denen wahrscheinlich der sommerliche Staub fingerdick liegt, so daß die kurzsichtige Kassiererin die darauf liegende Rechnung gar nicht sieht. Kurz, es sind eine ganze Menge solcher Posten noch ausstehend, um deren Begleichung wir bitten müssen, damit der Barometer unseres Kassiers wieder etwas schön Wetter zeigt. Die Verehrten, die es angeht, werden wohl begreifen, daß wir auch lieber schön Wetter um uns haben als wüstes, und darum „nichts für ungut" und freundliche Grüße von Eurem

Zentralsekretariat des Roten Kreuzes.

Zum Abschied.

Mit der heutigen Nummer nehmen diese Blätter von unsern Lesern Abschied für dies Jahr. Sie haben sich redlich Mühe gegeben, die große Rotkreuzfamilie über all das auf dem Laufenden zu halten, das ein folgeschweres Jahr für unsere Kreise Interessantes bringen konnte. Freilich, als bloß unterhaltende Lektüre darf das Rotkreuzblatt nicht angesehen werden, es will ja, seinen Prinzipien getreu, Belehrung bringen auf allen möglichen Gebieten, und namentlich am großen Werke der Humanität, dessen Namen es trägt, mitarbeiten, indem es ein Bindeglied zwischen all denen sein möchte, die sich um die Sache interessieren, und die ein Recht haben, zu vernehmen, was überall gearbeitet wird. Manchmal mag der Stoff für viele Leser trocken erscheinen; so sehr sich der Redaktor bemüht, ihn lebendig zu gestalten, immer gelingt es nicht. Doch wir trösten uns mit der Erkenntnis, daß in den trockensten Hüllen nicht immer die schlechtesten Früchte liegen.

Daneben hoffen wir, auch dies Jahr unsern Zweck, gesunde Aufklärung zu bringen und so indirekt zur Erziehung des Volkes namentlich in hygienischen Dingen beizutragen, einigermaßen erfüllt zu haben. Gerne hätten wir dieser Seite unserer Redaktionsarbeit noch mehr Aufmerksamkeit gewidmet, allein wir durften den Hauptzweck dieser Blätter, die Berichterstattung über die besonders dies Jahr so wichtige Rotkreuzarbeit, nicht vernachlässigen.